

## Gefragtes Know-how

### Experten: Wissen von Ruheständlern ist bares Geld wert

Wirtschaftswissenschaftler sind sich längst einig: Alte raus und Junge rein in den Betrieb - das funktioniert nicht mehr. Ohne die Alten wird die Wirtschaft vor die Hunde gehen. Die Deutschen werden schließlich nicht nur weniger, sondern auch älter.

Noch ist die Gruppe der 35- bis 49-Jährigen mit 20 Millionen Erwerbstätigen die stärkste auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem Anziehen der Konjunktur klagen schon heute viele Unternehmen über einen Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften. Nach einer Konjunkturumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages könnten in diesem Jahr allein 450 000 neue Jobs für Experten entstehen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt jedoch nicht zu finden sind. Vor allem im gewerblich-technischen Bereich, bei Ingenieuren wie bei Facharbeitern behindern personelle Engpässe bereits heute Expansionspläne.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) geht davon aus, dass ab dem Jahr 2015, wenn die Generation der Babyboomer in Rente geht, der Bedarf an qualifizierten Fachkräften nicht mehr gestillt werden kann. Schon jetzt bildet Deutschland zu wenige Akademiker aus. "Es ist daher volkswirtschaftlich notwendig, dass wir das Potenzial älterer qualifizierter Kräfte nutzen", sagt Steffen Haas, Geschäftsführer des Internetportals "Erfahrung Deutschland". Er vermittelt arbeitswillige Senioren in die Wirtschaft. "Wir vermeiden das Wort Senioren", sagt Haas, "wir nennen sie Experten oder Führungskräfte im Ruhestand."

Inzwischen befinden sich 5400 hoch qualifizierte Ruheständler in seiner Datenbank. [...] Ingenieure, Physiker, Vertriebsleute und Juristen sind als Senior-Consultants weltweit unterwegs - und genießen das auch. Kein Wunder: Sie lassen sich nicht fest anstellen, sondern nur für einzelne Projekte engagieren, für eine befristete Laufzeit von wenigen Monaten. Die Initiative will keineswegs eine Arbeitsvermittlung für die breite Masse der Arbeitslosen ab 49 sein, so Haas. Die Bedingungen für die Aufnahme in seine Kartei sind klar umrissen: Jeder potenzielle Experte muss mindestens drei bis vier Jahre in einer Führungsposition gearbeitet haben. "Es geht uns darum, der Ökonomie zu nutzen: Deutschland ist ein Entwicklerland. Wenn wir dem Fachkräftemangel nichts entgegensetzen, dann bleiben wir nicht konkurrenzfähig - und die Firmen wandern ab ins Ausland. Das wäre fatal." Experten schätzen, dass das ungenutzte Wissen von Ruheständlern mehr als eine Billion Euro wert ist.

Tatsächlich sind die älteren auf dem Arbeitsmarkt deutlich unterrepräsentiert: In Deutschland meldete die OECD für das vergangene Jahr eine Erwerbsquote der über 65-Jährigen von gerade einmal 3,5 Prozent. Spitzenreiter sind die USA: Dort arbeitet fast jeder siebte der Senioren über 65 - oft aus Geldnot und nicht aus Lust am Job. Im Gegensatz zu den Menschen in Haas' Datenbank.

80 Prozent der Anfragen kommen von kleineren Unternehmen und dem Mittelstand. Vor allem die mittelständischen Unternehmen haben nach dem Ausscheiden älterer Mitarbeiter Schwierigkeiten, Führungspositionen neu zu besetzen. So rekrutieren diese Unternehmen ihre

Mitarbeiter häufig lokal. Der Nachwuchs lässt sich lieber von international operierenden Konzernen anwerben.

[...] "Das Zauberwort heißt Integration", sagt IAB-Mitarbeiter Frank Wießner. Der Experte für das Ressort Betriebe und Beschäftigung sieht das Ende des Jugendwahns gekommen. "Ältere und Jüngere sollten zusammenarbeiten, sich gegenseitig coachen." Die jüngeren Mitarbeiter bringen oft brandaktuelle Methoden aus den Hochschulen mit. "Die Älteren haben berufliches Erfahrungswissen - und das kann man nicht studieren."